

No. 79 241 beschriebenen Dinitrosostilbendisulfosäure durch Behandeln derselben mit Oxydationsmitteln in saurer Lösung.

Basische Farbstoffe der Phthaléinreihe nach Basler chemische Fabrik Bindschedler (D.R.P. No. 96 108).

Patentansprüche: 1. Verfahren zur Darstellung von neun basischen Farbstoffen der Phthaléinreihe, darin bestehend, dass man die Dialkylamidoxybenzoylbenzoësäuren mit p-Amido-o-kresol condensirt.

2. Als besondere Ausführungsformen die Condensation der Dimethyl- und Diäthylamidoxybenzoylbenzoësäuren mit p-Amido-o-kresol



Neue Bücher.

R. Nietzki: Chemie der organischen Farbstoffe. (Berlin, Julius Springer.) 3. vermehrte Aufl.

Dass schon nach drei Jahren eine neue Auflage erforderlich war, zeugt von dem Beifall, welchen dieses, durch übersichtliche Anordnung

des schwierigen Stoffes ausgezeichnete, Buch allgemein gefunden hat. Die vorliegende dritte Auflage ist überall, wo Neues zu berücksichtigen war, ergänzt, gibt somit einen recht guten Überblick über den heutigen Stand der Farbstoffchemie.

Patentanmeldungen.

Klasse:

(R.A. 20. Januar 1898.)

- 12. B. 19 813. Darstellung von Doppelverbindungen aus **Antimonolactat** und Lactaten der Alkalien, Erdalkalien und Erdmetalle. — C. H. Boehringer Sohn, Nieder-Ingelheim a. Rh. 3. 9. 96.
- G. 11 803. Darstellung von **Guanidinsalzen**. — A. Goldberg, Chemnitz, W. Siepermann u. H. Flemming, Kalk. 25. 9. 97.
- 22. F. 9992. Darstellung von **Baumwolle** direct färbbenden secundären Disazofarbstoffen mit Nitro-m-phenylen-diamin. — Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld. 11. 6. 97.
- 75. J. 4485. Herstellung hochprozentigen **Chlorkaliums**. — E. Jünger, Hannover. 14. 10. 97.

(R. A. 24. Januar 1898.)

- 22. C. 7096. Darstellung von Farbstoffen aus **Amidophenolen** und Chlorschwefel. — Leopold Casella & Co., Frankfurt a. M. 7. 10. 97.
- 40. S. 9679. Verfahren zur **elektrolytischen** Verarbeitung von kupfer- und eisenhaltigen Zinkerzen. — The Sulphide Corporation (Ashcroft's Process) Ltd., London. 6. 8. 96.

Verein deutscher Chemiker.

Sitzungsberichte der Bezirksvereine.

Berliner Bezirksverein.

Sitzung am Dienstag, den 4. Januar 1898.
Anwesend 60 Mitglieder und Gäste.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung hielt Herr Prof. Dr. Reinke seinen Vortrag:

Die Gährungsindustrie in den Vereinigten Staaten und Canada (Reisestudien.)

Von Stärkesorten wird besonders Maisstärke fabrikt, da das Rohmaterial fast überall billig zu haben ist. Im Anschlusse daran hat sich auch die Stärkeindustrie, die ihren Hauptabsatz in den Conditoreien findet, entwickelt. Es gibt wenige, aber sehr grosse Fabriken, die auch einige Chemiker beschäftigen. Mit Ausnahme derjenigen, die ihre Ausbildung ausser in Amerika auch in Europa genossen haben, leisten die technischen Chemiker im Durchschnitt weniger als in Deutschland. Eine vielseitige wissenschaftliche Vorbildung kommt hauptsächlich deshalb nicht zu Stande, weil jeder das Bestreben hat, möglichst bald Geld zu verdienen. Neben den Maisstärkefabriken gibt es im Norden auch Etablissements, allerdings von geringerer Bedeutung, die Kartoffeln verarbeiten.

Ähnlich wie Stärke, finden sich auch Presshefe-Fabriken nur in geringer Zahl, aber von ansehnlicher Grösse; alle arbeiten nach dem alten Milchsäuerungsverfahren. Auch für sie ist das Hauptmaterial der Mais. Im Norden wird Gerste bevorzugt, da sie dort billiger ist. Man sät sie auf jungfräulichem Boden, der Decennien lang

nicht gedüngt wird. Durch diese, jedem rationellen Ackerbau widersprechende Cultur erzielt man sehr stickstoffreiche Körner, wie sie für die Presshefe-gewinnung am vortheilhaftesten sind. Ein wichtiges Nebenproduct bildet der Alkohol. Um mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht in Conflict zu kommen, bemüht man sich, möglichst fusellose Brantweine zu liefern. Gute Ware wird in Buffalo in angekohlten Fässern Jahre lang gelagert, um Bouquetbildung zu erzielen.

Die Müllerindustrie ist besonders in St. Paul und Minneapolis entwickelt. Die grossen Mühlen benutzen als Triebkraft ausschliesslich die Gewalt der Stromschnellen, die durch elektrische Maschinen nutzbar gemacht wird. Abweichend von deutschem Gebrauche geben auch die grössten Etablissements kleine Mengen Mehl direct an die Consumenten ab. Zur Beurtheilung der Güte des Mehls dienen Backversuche, die in eigenen Anstalten von Damen ausgeführt werden.

Die Essigindustrie ist nur schwach entwickelt, hauptsächlich deshalb, weil in den durch günstige klimatische Verhältnisse bevorzugten Gebieten, wie in Californien, die Natur selbst die Essigbildung aus den geringwerthigen Weinen besorgt. Die wenigen Fabriken in den Nordstaaten stellen den Essig direct aus Maischen her. Um die Seen wird Cider benutzt, an der Pacificküste auch Melasse.

Die Weincultur blüht besonders in California. Die Weine aus dem Norden dieses Staates